

Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister -		Datum 05.10.2010
Dezernat IV	Amt Team - G	Öffentlichkeitsstatus öffentlich

INFORMATION

I0248/10

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	02.11.2010	nicht öffentlich
Stadtrat	11.11.2010	öffentlich

Thema: Konzept zur inhaltlichen Entwicklung der Gruson-Gewächshäuser (Stand Oktober 2010)

Im Vorfeld der Wiedereröffnung der Gruson-Gewächshäuser am 15.12.2010, 15.00 Uhr, wird hiermit das Konzept zur inhaltlichen Entwicklung der Gruson-Gewächshäuser (Stand Oktober 2010) vorgestellt. Da es sich dabei um einen Prozess handelt, ist davon auszugehen, dass es sich hierbei nicht um ein abgeschlossenes Projekt handelt.

Das vorliegende Konzept dient als Richtlinie für die Entwicklung der Gewächshäuser in den nächsten Jahren. In Einzelbereichen sind Anpassungen, Weiterentwicklungen und Konkretisierungen etc. möglich.

Rahmenkonzept

Die Gruson-Gewächshäuser sind eine öffentliche Einrichtung, die auf die private Pflanzensammlung von Hermann Gruson zurückgeht und sich seit 1895 in städtischem Eigentum befindet. Sie richtet sich vor allem an Einwohner und Besucher der Stadt Magdeburg, die an Botanik, insbesondere an tropischer Pflanzenbiodiversität, Pflanzenökologie und Pflanzenevolution interessiert sind. Ein großer Teil der Besucher sind Kinder im Schul- und Vorschulalter. Vor allem in den Wintermonaten bietet das Ambiente der Gewächshäuser den Besuchern auch Erholung und Entspannung. In den Gewächshäusern sind zahlreiche am Naturstandort gefährdete Pflanzenarten in Kultur, zu deren Erhalt auf diese Weise beigetragen wird. Nicht zuletzt bietet die Einrichtung Platz für Veranstaltungen, Ausstellungen und die Botanikschule.

1. Sammlungsmanagement

Eine stärkere Einbindung der Gruson-Gewächshäuser in nationale und internationale Netzwerke ist unabdingbar für die Etablierung von ex-situ-Erhaltungskulturen gefährdeter Arten und für die Entwicklung des Pflanzenbestands. Gegenwärtig ist die Sammlung auch in Fachkreisen über die Region hinaus wenig bekannt. Als exotische Pflanzensammlung ohne nennenswerte Freilandkulturen haben die Gruson-Gewächshäuser ein in Deutschland einmaliges Profil. Zur

weiteren Profilbildung sollen die bisherigen Sammlungsschwerpunkte (Bromeliengewächse, Kakteen) beibehalten und weiterentwickelt und die im Ansatz vorhandenen Schwerpunkte Palmfarne (Cycadeen) und afrikanische Sukkulenten ausgebaut werden.

Für die Zusammenarbeit mit Botanischen Gärten ist die Einhaltung von Mindeststandards im Sammlungsmanagement notwendig. Dazu gehören die Ernte von Saatgut und die Herausgabe eines jährlichen oder zweijährlichen Samenkatalogs (Index Seminum) für den Samentausch, die konsequente Anwendung der aktuellen botanischen Nomenklatur und Systematik, die Erfassung des Bestands in einer Datenbank und die Dokumentation der Herkünfte des Pflanzenmaterials. Eine Datenbank auf der Grundlage der bisher geführten Bestandslisten befindet sich im Aufbau, ergänzt um Akzessionsnummer, Herkunftsangaben, natürliches Verbreitungsgebiet, Schutzstatus und eventuelle Zusatzinformationen.

2. Präsentation der Pflanzen

Das Informationsangebot für die Besucher ist momentan unbefriedigend. Eine Verbesserung soll im wesentlichen durch zwei Aspekte erreicht werden: Zum einen durch den Pflanzenbestand selbst; hier kann eine wesentlich größere Vielfalt exotischer Wild- und Kulturpflanzen bei gleichzeitiger Reduktion der Zier- und Zimmerpflanzen sowie durch verringerte Quantitäten der einzelnen Arten erreicht werden. Die Erweiterung des Bestandes kann zum großen Teil kostenneutral über den Samen- und Pflanzentausch mit Botanischen Gärten, ggf. auch durch eigene Sammeltätigkeit erfolgen. Ergänzend ist in kleinerem Maße auch Zukauf über den Spezialhandel notwendig. Noch wichtiger ist die Präsentation der Informationen zu den Pflanzen. In erster Linie betrifft das die Etikettierung aller Pflanzen mit wissenschaftlichem und, wenn vorhanden, deutschem Namen, geografischer Herkunft und Familienzugehörigkeit sowie mit Zusatzinformationen wie Nutzung, Giftigkeit, Gefährdung etc. Weitere Informationen sollen auf 1 bis 4 Thementafeln je Haus präsentiert werden, etwa zu Pflanzengruppen (Kakteen, Bromelien, Palmen, Palmfarne), Pflanzengeographie (Florenreiche: Neotropis, Paläotropis, Capensis, Australis), zu besonders interessanten Pflanzenarten (Echinocactus grusonii, Wollemia nobilis, Welwitschia mirabilis), Evolution der Pflanzen („lebende Fossilien“), Pflanzenökologie (Bestäubung und Samenverbreitung) und weitere Themen (Artenschutz, denkmalgeschützte Gebäudeteile, Aquarien, Terrarien). Perspektivisch ist eine Reihe von thematischen Führern in Form von Broschüren vorgesehen, z.B. zu tropischen Nutzpflanzen, Zier- und Zimmerpflanzen, Tier-Pflanze-Interaktionen, Evolution, Pflanzen in Mythen und Sagen, Geschichte der Gewächshäuser, Gewächshausführer für Kinder.

3. Veranstaltungen

Die allgemeinen Gruppenführungen nach Anmeldung werden in Zukunft wie bisher angeboten. Zusätzlich wird es monatlich thematische Führungen an Sonnabenden und/oder Sonntagen geben, um gezielt an botanischen Themen interessiertes Publikum anzusprechen.

Der Neubau des Eingangsgebäudes bietet Platz für Ausstellungen. Neben rein populärwissenschaftlichen Ausstellungen können hier auch Kunstaussstellungen (Fotografie, Grafik, Malerei etc.) mit thematischem Bezug zu Pflanzen stattfinden. Die Tradition kleinerer Konzerte, Matineen und Lesungen im Farnhaus sollte fortgeführt bzw. wiederaufgenommen werden. Weiterhin könnte auch der Innenhof oder die Freifläche neben den Anzuchtgewächshäusern für musikalische Veranstaltungen und Freiluftkino genutzt werden.

4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Botanikschule bildet einen festen Bestandteil im Bildungsangebot in den Gewächshäusern. Im praktischen Bereich gibt es bereits eine gute Zusammenarbeit mit dem Magdeburger Zoo; die inhaltlichen Zusammenarbeit wird weiter intensiviert, wie auch mit dem Museum für Naturkunde.

Kooperationen mit Einzelpersonen, z.B. Künstlern, Floristen, Fotografen zum gegenseitigen Nutzen existieren zum Teil bereits.

Der Förderverein „Gruson Kultur & Gewächshäuser e.V.“, ist ein wichtiges Bindeglied zwischen der städtischen Einrichtung und der Bevölkerung Magdeburgs. Mit unterschiedlichen Aktivitäten unterstützt er die Arbeit der Gruson-Gewächshäuser und trägt so wesentlich zur verstärkten Präsenz der Einrichtung in der Öffentlichkeit bei. Zukünftig wird sich der Verein verstärkt der Gestaltung des neu entstehenden Innenhofes widmen und diesen für die Einbeziehung in die Veranstaltungstätigkeit ertüchtigen.

Konzepte für die Bereiche

Um dem Besucher einen abwechslungsreichen Rundgang zu bieten, soll jedes Schauhaus einen eigenen thematischen Schwerpunkt und einen eigenen Charakter erhalten bzw. behalten. Jede Pflanzenart soll in der Regel nur in einem Haus zu sehen sein. Das erfordert vor allem eine Neuausrichtung in den Bereichen Wintergarten / Mittelmeerhaus, Großes Tropenhaus / Kleines Tropenhaus und Bromelienhaus / Orchideenhaus.

1. Palmenhaus

Das Palmenhaus ist das mit Abstand höchste Gebäude im Komplex. Es bietet als einziges Haus die Möglichkeit, größere Palmen und andere Gehölze ohne häufigen Rückschnitt zu kultivieren. Hier soll eine möglichst große Vielfalt von tropischen und subtropischen Gehölzen gezeigt werden, je etwa zur Hälfte Palmen und andere Bäume. Die Fläche wird in vier Sektoren gegliedert, die jeweils schwerpunktmäßig die Pflanzenwelt eines Kontinents zeigen (Australien, Afrika, Asien, Amerika). Hier werden einige der beeindruckendsten Pflanzen stehen, wie die Kanarische Dattelpalme, die Großblättrige Feige mit Brettwurzeln (Bestand) sowie die Wollemia und Riesenbambusarten (Neubepflanzung).

2. Farnhaus

Das Farnhaus bietet trotz seiner Größe eine verhältnismäßig kleine Pflanzfläche, da der zentrale Bereich für Sonderveranstaltungen mit Steinfußboden versehen ist. Schwerpunkt dieses Hauses bleiben Farne und Palmfarne (Cycadeen). Bei der Bepflanzung soll künftig mehr Gewicht darauf gelegt werden, die ganze Bandbreite der Farne zu zeigen, so auch die nicht farntypisch aussehenden Kleefarne, Gabelfarne, Schachtelhalme und Schwimmpfarne. In diesem Haus befinden sich besonders beeindruckende Exemplare des Bootfarns (*Angiopteris evecta*), des Palmfarns (*Cycas*) und verschiedener Baumfarnarten.

3. Mittelmeerhaus

Das Mittelmeerhaus wird in den kommenden Jahren thematisch neu ausgerichtet. Der südliche Bereich wird der Pflanzenwelt der Kanarischen Inseln gewidmet sein, der nördliche Bereich derjenigen des Mittelmeergebiets. Im Bereich der Wand zum Farnhaus sollen die Arten des Kanarischen Lorbeerwalds gezeigt werden, auf den Seitenstellagen die Sukkulenten verschiedener Höhenstufen (*Aeonium*, *Monanthes*, u.a.) und im Mittelbeet die Pflanzen des

Sukkulentenbuschs (Drachenbaum, strauchförmige Natternkopf- und Wolfsmilcharten etc.). Wegen der Langsamwüchsigkeit der Gehölze wird die Umgestaltung nach und nach über mehrere Jahre erfolgen.

4. Großes Tropenhaus

Die beiden Tropenhäuser werden jeweils einen eigenen geografischen Schwerpunkt erhalten. Das Große Tropenhaus beschränkt sich auf die Paläotropis, d.h. die Flora der Tropen Afrikas incl. Madagaskars und Asiens. Hier werden u.a. Schraubenbaum, Bananenstauden und Kaffeesträucher zu sehen sein.

5. Aquarium

Die Aquarien sind ein ergänzender Besuchermagnet. Momentan sind zwei Aquarien/Terrarien nicht besetzt; hier werden verschiedene Optionen geprüft. Denkbar ist der Besatz mit Reptilien (Chamäleon, Bartagamen) oder mit Insekten (Stabheuschrecken, Wandelndes Blatt o. dgl.). Hierzu ist eine Kooperation mit externen Partnern vorstellbar. Der Bestand an Aquarienpflanzen soll als Teil der Pflanzensammlung aufgenommen bzw. ergänzt und entsprechend etikettiert werden.

6. Kleines Tropenhaus mit Victoriahaus

Das Kleine Tropenhaus und das Victoriahaus werden im Zuge der Sanierung zu einem Raum vereinigt. Hier wird die Neotropis, d.h. die Flora der amerikanischen Tropen gezeigt werden. Um epiphytische Bromelien, Orchideen und Farne in einem naturnahen Habitat zeigen zu können, werden Robinienstämme installiert. Besonders sehenswert werden die Amazonische Riesenseerose und der Kakaobaum sein. Im Bereich des Wasserbeckens werden kleinere Randbereich durch variabel einsetzbare Formsteine abgetrennt, um Platz für kleinere Wasser- und Sumpfpflanzen zu schaffen.

7. Orchideenhaus

Hier soll eine möglichst große Vielfalt blühender Orchideen gezeigt werden. Um dies zu gewährleisten, wird der Großteil nicht ausgepflanzt, sondern im Topf kultiviert, um sie nach der Blütezeit austauschen zu können. Ergänzt wird der Bestand durch einzelne Bromelien und weitere Pflanzen. Nach Schaffung der baulichen Voraussetzungen (durch Glas abgetrennter Bereich, Lüftungsverbindung nach außen) soll hier außerdem ein Moorbeet für insektenfressende Pflanzen angelegt werden.

8. Wintergarten

Der Wintergarten ist wegen baulicher Mängel momentan nicht für empfindlichere Pflanzen geeignet. Wegen fehlender Pflanzbeete im nördlichen Bereich muss der Bestand hier auf Kübelpflanzen beschränkt bleiben, die im Sommer zur Gestaltung des Innenhofs genutzt werden können. Ein Bereich am Westgiebel wird die Begoniensammlung beherbergen, ansonsten wird hier der Schwerpunkt auf dekorativen Pflanzen wie Kamelien, Citrus-Arten und Myrtengewächsen sowie auf Palmfarnen (Cycadeen) liegen.

Im Falle der Realisierung des zweiten Bauabschnitts (Sanierung Kakteenhaus und Wintergarten) kann der Wintergarten für die Sammlung südafrikanischer und madagassischer Sukkulenten (Stapelien und Verwandte, Didiereaceen, sukkulente Wolfsmilcharten, Aloe, Welwitschia), die sich zur Zeit zum großen Teil in den Anzuchthäusern befindet, eingerichtet werden.

9. Bromelienhaus

Das Bromelienhaus beherbergt eine breite Palette von Bromeliengewächsen (Wildarten, Hybriden und Kulturvarietäten), ergänzt durch einige andere Pflanzen. Abgesehen von zu ergänzender Etikettierung besteht hier wenig Änderungsbedarf.

10. Kakteenhaus

Das Kakteenhaus enthält eine äußerst umfangreiche Sammlung von Kakteen und anderen Sukkulenten. Langfristig (nach Realisierung des zweiten Bauabschnitts) soll hier der Schwerpunkt auf die Sukkulenten Nord- und Südamerikas gelegt werden, d.h. auf Kakteen, Agaven, sukkulente Bromelien). Daher wird eine Neupflanzung von langlebigen, großwüchsigen afrikanischen Sukkulenten vermieden.

11. Innenhof

Im Sommerhalbjahr soll der Innenhof für Besucher zugänglich gemacht werden, um die Attraktivität der Gruson-Gewächshäuser insbesondere auch bei gutem Wetter zu erhöhen. Neben Rasen- und befestigten Flächen, die für Veranstaltungen genutzt werden können, sollen auf Pflanzflächen exotische Pflanzen der gemäßigten Breiten sowie winterharte Palmen und Kakteen ausgestellt werden. Um einen Lokalbezug zu Magdeburg herzustellen, wird ein kleiner Bereich als „Telemann-Garten“ gestaltet, der sich dem als Pflanzenliebhaber bekannten Komponisten Georg Philipp Telemann widmet. Ergänzend werden zur Gestaltung Kübelpflanzen wie Zitrusbäume, Palmen und andere dekorative Gehölze eingesetzt, die zur Überwinterung in den Wintergarten oder in die Anzuchtgewächshäuser gebracht werden.

Dr. Koch